

Projekt „Augen-Blick mal!“

Blinde und sehbehinderte Menschen erleben ihren Stadtteil
gefördert von der ANTON & PETRA EHRMANN STIFTUNG (2009 – 2010)

PROJEKTVERLAUF & ERGEBNISSE





Projektziele

Mit dem Projekt „Augen-Blick mal! Blinde und sehbehinderte Menschen erleben ihren Stadtteil“ sollte blinden und sehbehinderten Auszubildenden aus dem Berufsbildungswerk Stuttgart eine weitgehend selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (im Bereich Freizeit) ermöglicht werden. Als allgemeine Ziele wurden eine eigenverantwortliche und kreative Freizeitgestaltung und das Erschaffen von Lernfeldern für den Erwerb von zentral wichtigen sozialen Kompetenzen genannt. Eine verstärkte Integration blinder und sehbehinderter Menschen in ihren Stadtteil, eine Sensibilisierung der Umwelt und Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung sollten erreicht werden.

Für den Förderzeitraum Januar 2009 – Dezember 2010 waren in erster Linie Fortführung und Weiterentwicklung als Ziele genannt. Die entwickelten Angebotsstrukturen sollten fortgesetzt und erweitert werden. Weitere Ziele waren der Ausbau des Netzwerks von Ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie von Kooperationspartnern und die Ausweitung der Zielgruppe auf andere Einrichtungen der Nikolauspflege Stuttgart.

Projektverlauf

Die Weiterführung des Projekts „Augen-Blick mal!“ mit Hilfe der Förderung durch die Anton & Petra Ehrmann Stiftung startete am 1. Januar 2009 und endet am 31. Dezember 2010. Die vorhandenen Angebote wurden weitergeführt und erweitert. Ebenso konnten weitere Ehrenamtliche Mitarbeiter und Kooperationspartner gewonnen werden.

Im Folgenden werden die Inhalte – in zwei Phasen unterteilt – genauer beschrieben und vorgestellt.

Kurzübersicht zum Projektverlauf

(Zeitraum: Januar 2009 bis Dezember 2010)

Zeitraum	Umsetzungsschritte
<p>Phase 1 Januar 2009 bis Januar 2010</p> <p>Weiterführung der Angebotsstrukturen, Zwischenauswertung und Anpassung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterführung der bisherigen Angebote ▪ Workshop „Kochen“ ▪ Workshop „Die schönen Dinge des Lebens“ ▪ Verwaltung Website ▪ Betreuung und weitere Akquise von Kooperationspartnern ▪ Betreuung und weitere Akquise von Ehrenamtlichen Mitarbeitern ▪ Netzwerkpflege ▪ „Multiplikatorentraining“ ▪ „Freizeitteam“ ▪ „Stammtisch“ ▪ „Men's Club“ ▪ Zwischenauswertung und Konzeptanpassung
<p>Phase 2 Januar bis Dezember 2010</p> <p>Durchführung, Zwischenauswertung, Erweiterung der Zielgruppe und Nachhaltige Sicherung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung der Zielgruppe auf andere Einrichtungen ▪ Vorstellung des Projekts bei neuen Auszubildenden/Teilnehmern ▪ Weiterführung der bisherigen Angebote ▪ Anpassung der Angebotsstruktur ▪ Workshop „Style-Fotoshooting“ ▪ Workshop „Hip-Hop-Dance“ ▪ Workshop „Flyer“ ▪ Workshop „Rap“ ▪ Verwaltung Website ▪ Betreuung und weitere Akquise von Kooperationspartnern ▪ Betreuung und weitere Akquise von Ehrenamtlichen Mitarbeitern ▪ Netzwerkpflege ▪ „Freizeitteam“ ▪ „Men's Club“ ▪ Durchführung von Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung

Phase 1 – Januar 2009 bis Januar 2010

Weiterführung vorhandener Angebotsstrukturen und Zwischenauswertung, Anpassung

Die Weiterführung des Projekts ab Januar 2009 wurde durch ein Treffen des **Freizeitteams** begonnen. Hierzu wurden alle bisherigen Teilnehmer des Freizeitteams und Ehrenamtliche Mitarbeiter eingeladen. Sie sammeln bzw. organisieren die verschiedenen Freizeitaktionen (z.B. Billard, Museumsbesuche, etc). Von Beginn an war hier vor allem der Aspekt der **Partizipation** maßgebend. Auszubildende übernehmen eine aktive Rolle bei der Gestaltung ihres Freizeitangebots. Unterstützt werden sie von den ehrenamtlichen Mitarbeitern und dem Projektleiter. Bei dem Angebot **Stammtisch** treffen sich einmal im Monat Auszubildende, ehrenamtliche Mitarbeiter und andere Menschen im Wirtshaus zum Hotzenplotz, verbringen dort gemeinsam ihre freie Zeit und diskutieren über Themen wie Freizeit oder Integration. Der Stammtisch bietet die Möglichkeit soziale Kontakte und Bezugspunkte zu Menschen im Stadtteil zu erhalten. Die **Verwaltung der Website** des Projekts wurde weiterhin von einem Auszubildenden übernommen. Der **Workshop „Kochen“** wurde auf Grund der großen Nachfrage weitergeführt. Auszubildende kommen regelmäßig zusammen und organisieren vom Einkauf, über das Kochen bis zum Abwasch ein Menü. Besonders die gemeinsame Zusammenarbeit mit den ebenfalls teilnehmenden Ehrenamtlichen Mitarbeitern bringt hier neue Sichtweisen und Erfahrungen mit sich. Für Ehrenamtliche Mitarbeiter bieten sich ungeahnte Einblicke in die Welt von blinden und sehbehinderten Menschen („wie geht kochen ohne Sehen?“). Für die Auszubildenden ist vor allem die ungezwungene Atmosphäre und der Aspekt des freiwilligen Lernens in der Freizeit maßgeblich. Neben den Angeboten für Auszubildende wurden die bestehenden **Kooperationen** weitergeführt. Die Kontakte zu Stuttgarter Jugendhäusern, dem Sportverein MTV Stuttgart, dem VfB Stuttgart und vielen anderen Vereinen und Institutionen wurden gepflegt und teilweise intensiviert. Durch die Kooperation mit der Freiwilligenagentur Stuttgart konnten weitere **Ehrenamtliche Mitarbeiter** gewonnen werden. Da für einige Auszubildende im Sommer 2009 der Abschluss bevorstand wurden einige Abschluss- und Abschiedsveranstaltungen organisiert (z.B. Abschlussessen Freizeitteam). Ebenso zeichnete sich ab, dass drei am Projekt teilnehmende Auszubildende nach ihrem Abschluss gerne im Projekt weiterarbeiten möchten. Hierfür haben wir ein **Multiplikatorentraining** durchgeführt. Dieses befähigte sie im Anschluss dazu, ehrenamtlich im Projekt mitzuarbeiten und andere neue Auszubildende für das Projekt zu begeistern. Mit Ablauf der ersten Projektphase im Sommer 2009 wurden sämtliche Angebote, Arbeitsweisen und die Resonanz von Seiten der Auszubildenden und der Ehrenamtlichen Mitarbeiter **ausgewertet**. Eine **Konzeptanpassung** für die beiden nächsten Projektphasen wurde vorbereitet. Im September 2009 startete das Projekt mit **Projektvorstellungen** bei der Zielgruppe. Die Präsentationen wurden von teilnehmenden Auszubildenden und Ehrenamtlichen Mitarbeitern gemeinsam geplant und durchgeführt. Dies führte dazu, dass schnell viele neue Auszubildende für das Projekt begeistert werden konnten. Alle bisherigen **Angebotsstrukturen** wurden weitergeführt. Das Freizeitteam arbeitet weitestgehend selbständig; der Projektleiter nimmt ausschließlich eine beratende und impulsgebende Funktion ein. Dieses verantwortungsvolle Miteinander zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen ermöglichte zudem eine Begegnung im besonderen Maße. Soziale Kontakte zu Menschen außerhalb der Nikolauspflege konnten sich durch die regelmäßigen Treffen einstellen. Das Freizeitteam erstellt einen monatlichen Programmplan an dem alle



Auszubildenden der Zielgruppe teilnehmen können. Außerdem kreiert das Freizeitteam neue Workshops (z.B. Men's Club, Workshop „Die schönen Dinge des Lebens“). Durch eine **Befragung** der Zielgruppe konnten deren Interessen gesammelt und in die Monatsplanung mit aufgenommen werden.

Der **Workshop „Die schönen Dinge des Lebens“** entstand durch die Idee einer Auszubildenden ihr Zimmer zu verschönern. Im Freizeitteam angesprochen stellte sich schnell heraus, dass auch andere Auszubildenden auf der Suche nach Verschönerungsmöglichkeiten waren. Daher wurde in dem Workshop mit den verschiedensten Materialien gearbeitet. Es wurden Lampen mit Farbe, Bändern und Perlen beklebt oder auch Bildercollagen erstellt. Auch das Angebot **Scout** konnte dank der gestiegenen Teilnehmerzahl im Freizeitteam wieder eingeführt werden. Blinde und sehbehinderte Auszubildende recherchieren dabei im jeweiligen Stadtteil nach Freizeitangeboten. Hierfür wurde gemeinsam eine Kriterienliste (Beleuchtung, Service, Barrierefreiheit, etc.) entwickelt, um Vereine, Cafés und Restaurants, etc. bewerten zu können. Die Ergebnisse dieser Recherchen werden in einer **Stadtteildatenbank** zusammengefasst bzw. ständig aktualisiert. Die Stadtteildatenbank soll anderen Auszubildenden die Möglichkeit geben, einen Überblick zu erhalten, wo es z.B. besonders zugängliche Orte gibt. Zum Ende des Ausbildungsjahres verließ eine **Ehrenamtliche Mitarbeiterin** das Projekt aus persönlichen Gründen. Zwei weitere verließen das Projekt Ende 2009.

Phase 2 – Januar bis Dezember 2010

Durchführung, Zwischenauswertung, Erweiterung der Zielgruppe und Nachhaltige Sicherung

Im Zeitraum Januar bis Juli 2009 wurden die bisherigen **Angebote** weitergeführt. Das Freizeitteam organisierte die monatlichen Programmpläne und Workshops. Eine neue **Ehrenamtliche Mitarbeiterin** konnte für die Mitarbeit im Projekt gewonnen werden. Die Zeit bis zum Sommer 2010 war vor allem dadurch geprägt, dass die Auszubildenden und Ehrenamtlichen Mitarbeiter zunehmend selbstständiger und eigenverantwortlicher handeln konnten. Neben den vom Freizeitteam organisierten Aktionen konnten auch zahlreiche Einzelinteressen der Auszubildenden ermöglicht werden. Knapp zehn Auszubildende konnten mit Hilfe des Projekts und der damit verbundenen **finanziellen Unterstützung** zum Fitnesstraining. Andere konnten persönliche Abnehmkuren in Angriff nehmen, Ausflüge zum Blühenden Barock unternehmen, oder an Trainings im Blindenfußball teilnehmen. Im Mai 2010 veranstaltete das Freizeitteam eine **Disco** für die gesamte Zielgruppe. Für die Auszubildenden war es ein großes Erlebnis die gesamte Planung und Organisation zu übernehmen. Der Lohn dafür war die Zufriedenheit, dass alles gut funktioniert hat und nahezu 60 Auszubildende und auch ehemalige Auszubildende gekommen sind. Einen weiteren Höhepunkt stellte das **Style-Fotoshooting** dar. Hier hatten alle weiblichen Auszubildenden der Zielgruppe die Gelegenheit, sich von einer professionellen Stylistin „herausputzen“ zu lassen. Für alle Teilnehmerinnen war dies ein einmaliges Erlebnis. Gerade für blinde und stark seheingeschränkte Auszubildende ist es nicht alltäglich, sich zu schminken oder die Haare zu färben. Durch diese teilweise neue Erfahrung konnten wir bei vielen der Teilnehmerinnen eine Steigerung des Selbstwertgefühls erreichen. Ein weiterer **Workshop** war „**Hip-Hop-Dance**“, der leider aus terminlichen Schwierigkeiten seitens der Tanzschule bis Sommer 2010 nicht stattfinden konnte. Im Juli 2010 erreichte das



Projekt einen bedeutsamen Ausbildungsjahresabschluss. Nahezu alle Teilnehmer im Freizeitteam und auch die Ehrenamtlichen Mitarbeiter waren im Begriff das Projekt zu verlassen. Die Auszubildenden waren schon längere Zeit dabei und hatten ihren Abschluss gemacht. Die Ehrenamtlichen Mitarbeiter hatten persönliche Veränderungen, nicht mehr genügend Zeit oder sonstige Gründe das Projekt zu verlassen. So bestand das **Kernteam** des Projekts aus einem Auszubildenden und drei Ehrenamtlichen Mitarbeitern (die selbst früher Auszubildende am BBW waren). Dieser im ersten Moment dramatisch wirkende Schwund ermöglichte jedoch eine umfassende **Analyse und Auswertung** der bis dahin 4 Projektjahre (inklusive 2006-2008 Förderung durch die Baden-Württemberg Stiftung). Eine Vielzahl von **Erfahrungen** konnte in die **Anpassungen** einfließen. Unter anderem waren Notwendigkeiten wie etwa Ansprechpartner vor Ort, niedrighschwellige Zugänge zu den Angeboten oder effektivere Nutzung von Kooperationen wichtige Erkenntnisse, die bei der **Neugestaltung des Projekts** im **Herbst 2010** eine große Rolle spielten. Eine erste Neuerung bestand in der **Ausweitung der Zielgruppe** auf Teilnehmer von Qualifizierungsmaßnahmen im NIKOSehzentrum – einer Einrichtung der Nikolauspflge Stuttgart zur Qualifizierung Erwachsener Menschen mit Seheinschränkung. Auf Grund der erweiterten Zielgruppe mussten auch verschiedene strukturelle Änderungen erfolgen. Das Freizeitteam verlegte seinen Sitzungsort von der Stadt in die Gebäude des BBW Wohnbereichs. Hierdurch bleibt die Hemmschwelle für neue Auszubildende gering, wodurch eine größere Teilnahme zu erwarten war. Um die neu hinzugewonnen potentiellen Teilnehmer optimal erreichen zu können wurde das Projekt in allen Bereichen des BBW und NIKOSehzentrum durch den Projektleiter ausführlich vorgestellt und beworben. Für die **Vorstellung** im BBW Wohnbereich wurden Mitarbeiter des BBW in die Projektarbeit integriert. Dies führte dazu, dass das Projekt mit bekannten Gesichtern verknüpft werden konnte. Zu einer Teilnahme am **Freizeitteam** konnten so 13 neue Auszubildende motiviert werden (sie sind bis heute Mitglied!) ihre Freizeit aktiv zu gestalten. Auch konnten wir wieder drei neue **Ehrenamtliche Mitarbeiter** begrüßen. Um dem neuen Freizeitteam die Möglichkeit zu bieten, eigene Ideen zu entwickeln wurden die Angebote Stammtisch und Scout für die ersten Monate ausgesetzt. So konnten drei neue Workshops entwickelt werden: Workshop „Flyer“, **Workshop „Rap“** und wie im Sommer schon geplant der **Workshop „Hip-Hop-Dance“**. Die Grundidee zum **Workshop „Flyer“** war die, dass die Auszubildenden und Ehrenamtlichen Mitarbeiter der Meinung waren, dass das Projekt ein Gesicht braucht. 4 Auszubildende erklärten sich dazu bereit, im Jugendhaus Stuttgart Mitte gemeinsam mit einem Grafiker einen Flyer zu entwickeln. Sie konzipierten den Text, die Fotos und das Layout. Der Flyer kann bei der **Akquise von Ehrenamtlichen Mitarbeitern** hilfreich sein. Ein Hauptanker bei dieser Akquise ist jedoch die zurzeit startende **Kooperation** mit dem Verein **Stuttgart Connection e.V.** Dieser Verein versteht sich als „Freundesnetzwerk“ mit dem Ziel „gemeinsam in unserer Gesellschaft Missstände zu beheben, zu lindern oder unser aller Leben zu bereichern.“ Bei dieser Kooperation sind wir überdies in der Schnittstelle zum Sportförderzentrum der Nikolauspflge Stuttgart und dem MTV Stuttgart. Ziel dieser Partnerschaft ist eine **nachhaltige Sicherung** der Akquise von Ehrenamtlichen Mitarbeitern. In diesem Kontext sind für das Jahr 2011 verschiedene Aktionen bereits in Planung (z.B. „Kletterworkshop“ und „Café Nachbarschaft“).



Fazit und Ausblick

Im weitesten Sinne wurden unsere blinden und sehbehinderten Auszubildenden durch das Projekt dabei unterstützt, sich Freizeitangebote im Stadtteil zu erschließen. Hierzu wurden viele **nachhaltige Berührungspunkte** geschaffen. Die Jugendlichen kennen ihren Stadtteil, insbesondere dessen Freizeitangebote, wesentlich besser. Dadurch ist ihnen zum einen ihre räumliche Umgebung vertrauter und zum anderen haben sie im Vergleich zu der Zeit vor ihrer Teilnahme am Projekt viel **mehr Möglichkeiten im Lebensbereich Freizeit**, was zu einer subjektiv zufrieden stellenden Freizeitgestaltung führt. Die Jugendlichen sind selbstbewusster geworden und haben ihre **Kommunikationsfähigkeit verbessert**, wodurch sie offener auf andere Menschen zugehen können um mit ihnen in Kontakt zu treten. Menschen im sozialen Umfeld der Jugendlichen, mit denen diese Kontakt haben, konnten für deren Bedürfnisse **sensibilisiert** werden, wodurch eine offener Haltung derer erreicht wurde. Die Angebote des Projekts entsprechen umfänglich den **Bedürfnissen und Wünschen** unserer blinden und sehbehinderten Auszubildenden und wurden sehr gut angenommen.

Eine wichtige Prämisse für uns war der Ansatz: „**Hilfe zur Selbsthilfe**“. Das bedeutet, dass die Jugendlichen im Projekt individuell, gemäß ihren jeweiligen Fähigkeiten gefördert werden und dass sie diesen Fähigkeiten entsprechenden Aufgaben bzw. auftretende Probleme möglichst selbstständig zu bewältigen hatten. Dadurch wurde den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben in einem bewertungsfreien Raum ihre **Eigenverantwortung** und ihre **Selbstständigkeit** zu stärken und alltagsrelevante Problemlösungsstrategien für sich zu entwickeln. Die Freizeitangebote im Rahmen des Projekts brachten eine **Veränderung der Freizeitgestaltung** weg von der „Insel“ des Berufsbildungswerks hin zu einer Orientierung an den „normalen“ Freizeitangeboten der Stadt Stuttgart mit sich. Barrieren und Hindernisse auf Seiten der blinden und sehbehinderten Auszubildenden wie auch auf Seiten der Gesellschaft wurden bewusst und erfahrbar gemacht.

Vor dem Hintergrund dieser vielfältigen Erfahrungen sind wir der Meinung, dass das Projekt „Augen-Blick mal! Blinde und sehbehinderte Menschen erleben ihren Stadtteil“ nach der zweijährigen Förderung durch die Anton & Petra Ehrmann Stiftung einen erfolgreichen Verlauf genommen hat.

Die dauerhafte Implementierung der Projektinhalte in die integrative und stadtteilorientierte Wohnkonzeption unseres Wohnbereichs, sowie die inhaltliche Optimierung und Projektweiterentwicklung haben wir stufenweise umgesetzt und wird weiterhin von uns angestrebt. Dabei können wir uns auch auf die während des Projekts entstanden Netzwerke, Strukturen, Inhalte, Ehrenamtliche Mitarbeiter und die als Multiplikatoren fungierenden Auszubildenden stützen. Zugleich wurde aber auch immer deutlicher, dass diese im Projekt geleistete Integrationsarbeit, die Netzwerke und Strukturen weiterhin durch kompetentes Fachpersonal koordiniert und gepflegt werden müssen. Wir haben die Einschätzung, dass eine erfolgreiche Fortführung mit den bisherigen zur Verfügung stehenden Personal- und Sachmittel erreicht werden kann.

Projekt „Augen-Blick mal!“

Blinde und sehbehinderte Menschen erleben ihren Stadtteil



Antrag auf Weiterführung der Förderung durch die Anton & Petra Ehrmann Stiftung

Die Förderung durch die Anton & Petra Ehrmann Stiftung endet am 31.12.2010. Der Nikolauspfege wird es nicht möglich sein das Projekt mit eigenen Ressourcen weiterzuführen.

Im Sinne der sehbehinderten und blinden Menschen und aus Gründen der Kontinuität und Nachhaltigkeit möchten wir die Anton & Petra Ehrmann Stiftung herzlich um die Weiterführung der Förderung des Projekt „Augen-Blick mal! Blinde und sehbehinderte Menschen erleben ihren Stadtteil“ bitten.

Hiermit beantragen wir die Weiterführung der Förderung im bisher vereinbarten Umfang für den Zeitraum vom 01.01.2011 bis zum 31.12.2013.

Personalkosten:

Im Rahmen der bisherigen Förderung durch die Anton & Petra Ehrmann Stiftung wurde eine halbe Personalstelle finanziert. Zur Koordination, Pflege und Weiterentwicklung der im bisherigen Projektverlauf entstandenen Inhalte, Netzwerke und Strukturen ist diese 50% Personalstelle weiterhin erforderlich.

Bruttopersonalkosten lt. AVR Württemberg NEU für einen Mitarbeiter, 30 Jahre alt, ledig und ohne Kinder
Entgeltgruppe 9, Beschäftigungsumfang 50 %

Jahres- Bruttopersonalkosten in Höhe von ca. 22.500 €

Sachkosten:

Da unsere Auszubildenden nur über geringe finanzielle Ressourcen verfügen (ihr Ausbildungsgeld beträgt 93-102€) und Freizeitaktivitäten meist Geld kosten, ist eine finanzielle Bezuschussung (ggf. bei einer angemessenen Eigenbeteiligung) z.B. bei Eintrittsgeldern, Mitgliedsbeiträgen, Kursgebühren, Freizeitaktionen ...notwendig.

Während der Förderung durch die Anton & Petra Ehrmann Stiftung wurde uns ein Betrag von 600€ / pro Monat genehmigt. Der Betrag hat sich als praxisgerecht erwiesen.

Jahres-Sachkosten in Höhe von $12 \times 600.-\text{€} = 7200.-\text{€}$

Beantragte Gesamtfördersumme

Jahres- Bruttopersonalkosten in Höhe von = 22.500 €
Jahres- Sachkosten in Höhe von = 7.200 €

Beantragte Gesamtfördersumme = 29.700 € / Jahr

Zusammen mit der Anton & Petra Ehrmann Stiftung wollen wir dadurch weiterhin einen Beitrag dazu leisten, blinden und sehbehinderten Menschen in Stuttgart eine größere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.



Felix Neher
Projektleitung
„Augen-Blick mal!“

Anlagen
Übersicht Teilnehmer & Aktionen
Übersicht Kooperationen